

# PRESSEKONFERENZ



Länderübergreifender Austausch zur Seniorenarbeit

**Die neuen Seniorinnen und Senioren –  
ein Blick auf ihre Bedeutung für die Gesellschaft  
jenseits von Vorurteilen und Klischees**

mit

**LH a.D. Dr. Josef Pühringer**, Landesobmann OÖ Seniorenbund

**Staatssekretär a.D., Landrat a.D. Franz Meyer**, Landesvorsitzender Senioren-Union i.d. CSU

**Mag. Michael Schleifer**, Generalsekretär Österreichischer Seniorenbund

**KR<sup>in</sup> LR<sup>in</sup> a.D. Patrizia Zoller-Frischauf**, Landesobfrau Tiroler Seniorenbund

**BR Dr. Andrea Eder-Gitschthaler**, Landesobfrau Salzburger Seniorenbund

**2. LT- Präs.a.D. Ing. Rudolf Strommer**, Landesobmann Burgenländischer Seniorenbund

**BR Mag. Franz Ebner**, Landesgeschäftsführer OÖ Seniorenbund

15. Dezember 2023, Presseclub Linz

## **Länderübergreifender Austausch zur Seniorenarbeit**

### **OÖ Seniorenbund empfängt hochrangige Vertreter aus anderen Bundesländern sowie aus Bayern**

Ziel des heutigen Ländertreffens ist, im Bereich der Seniorenarbeit auch über die Grenzen Österreichs hinaus zu blicken und gleichzeitig die internationalen Kontakte zu pflegen. Auch wenn sich die Senioren-Union in der CSU strukturell und organisatorisch von den Landesorganisationen in Österreich unterscheidet, ist die Kernaufgabe die gleiche: Die Interessen der Seniorinnen und Senioren stets im Auge zu haben und bestmöglich zu vertreten. Aus Sicht des OÖ Seniorenbundes ist es interessant und wichtig zu sehen, wie ähnliche Herausforderungen, sowohl in anderen Bundesländern als auch über die Grenzen Österreichs hinweg angegangen werden.

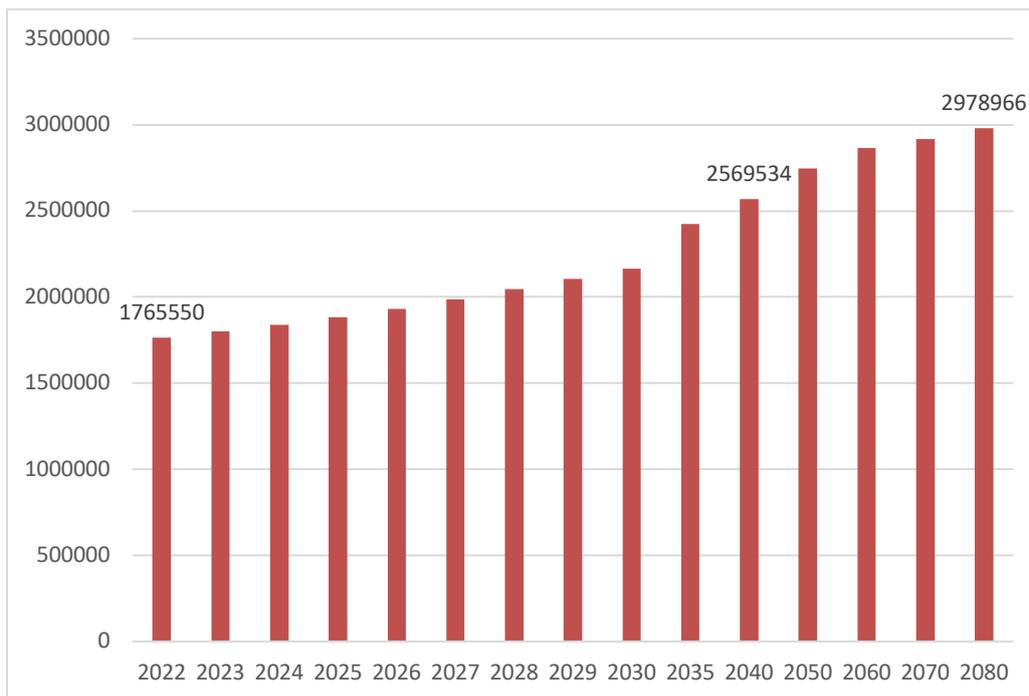
Schließlich wächst die Generation 60+ auch in Bayern, womit ähnliche Herausforderungen einhergehen. Dazu zählen u.a. die Absicherung der Pflege- und Gesundheitsversorgung, die Themen Aktives Altern, Altersarmut und Alterseinsamkeit. Ein ganz zentraler Punkt – der auch im Mittelpunkt der heutigen Länderkonferenz steht – ist aber das Bild der Seniorinnen und Senioren in unserer Gesellschaft. Schließlich dominiert im öffentlichen Diskurs meist das Bild von den hilfsbedürftigen und kranken alten Menschen, die als enormer Kostenfaktor gesehen werden. Viel zu selten rückt die Tatsache in den Vordergrund, dass ein Großteil der Seniorinnen und Senioren lange fit und aktiv ist und wertvolle Dienste für die Gesellschaft erbringt.

### **Demografische Entwicklung – Anteil der Senioren überall nimmt zu**

Nicht nur in Oberösterreich bzw. Österreich, sondern auch bei unseren Nachbarn in Bayern wächst die Zahl der Seniorinnen und Senioren in den kommenden Jahren stark und ihr Anteil innerhalb der Gesamtbevölkerung wird deutlich zunehmen.

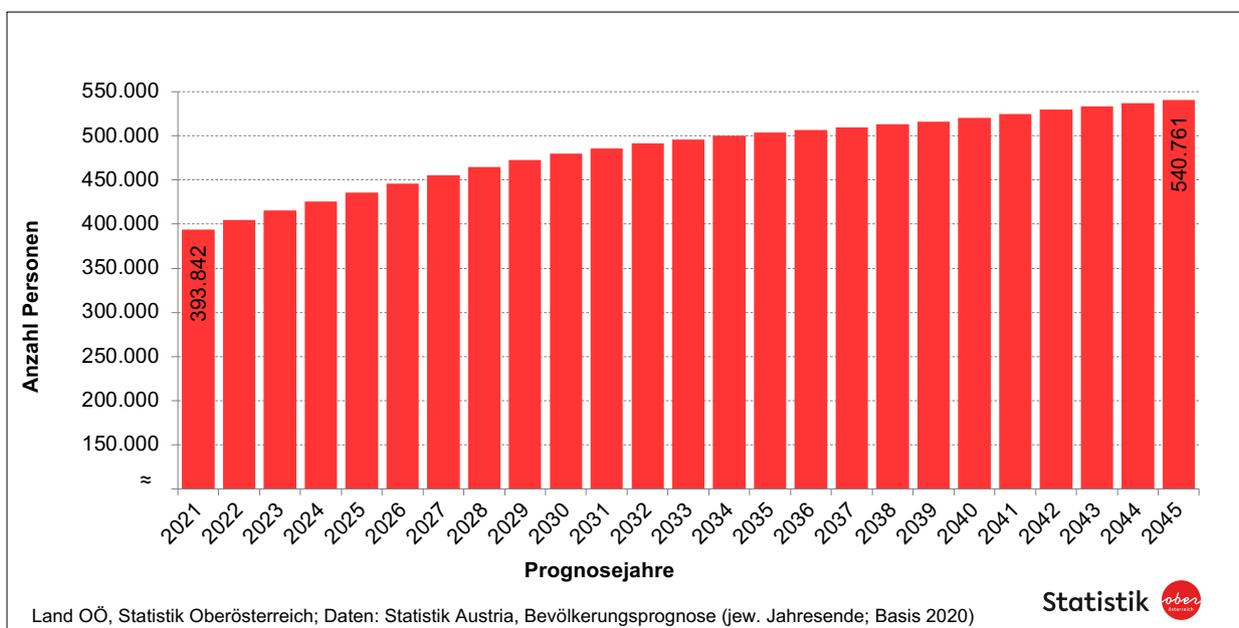
So steigt der Anteil jener, die 65 Jahre und älter sind, an der Gesamtbevölkerung österreichweit von 19,5 % im Jahr 2022 auf 26,6 % im Jahr 2040 und 29,1 % im Jahr 2080. In Oberösterreich steigt der Anteil der Generation 60+ an der Gesamtbevölkerung von 26,2 % im Jahr 2021 auf 33,6 % im Jahr 2045. In Bayern nimmt der Anteil der Generation 60+ von 28,1 % an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2022 auf 31,3 % im Jahr 2041 zu. Nimmt der Anteil der 60- bis unter 75-Jährigen im Zeitraum 2021 bis 2041 dort „nur“ um 6,2 % zu, steigt jener der 75-Jährigen und Älteren um 38,3 %.

### Österreichische Bevölkerung im Alter von 65+ Jahren 2022 bis 2028

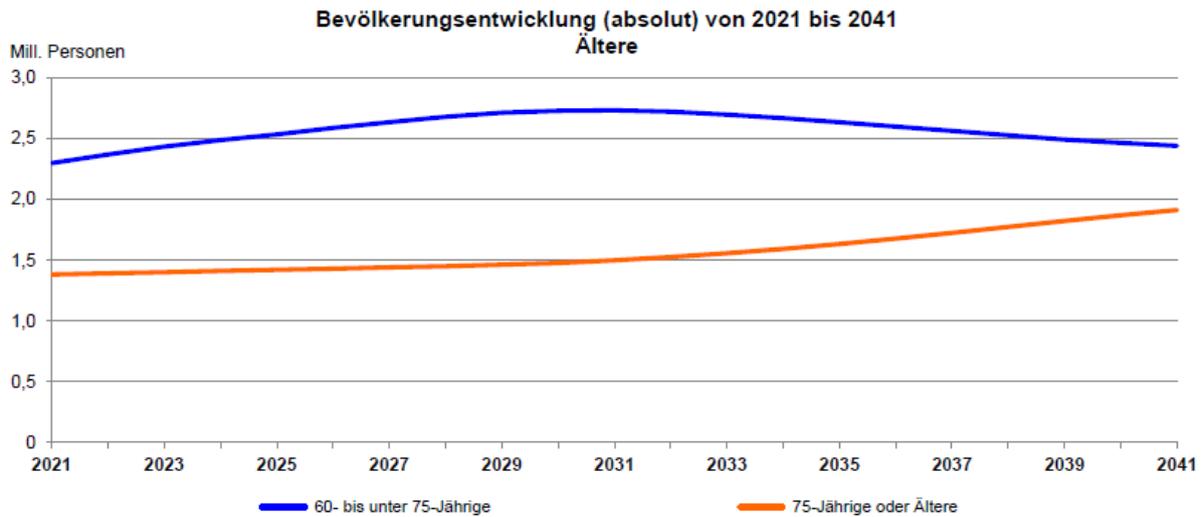


Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsprognose 2023

### Oö. Bevölkerung im Alter von 60+ Jahren 2021 bis 2045



## Bayerische Bevölkerung von 60 bis 75 Jahre und 75 Jahre und älter 2021 bis 2041



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Bevölkerungsvorausberechnung für 2041

## Neuer Blick auf die „neuen Alten“

Der Blick auf die Seniorinnen und Senioren ist leider nach wie vor von vielen Klischees behaftet. Oft ist – bewusst in der Mundart ausgesprochen – von „den Oidn“ die Rede. Da schwingt schon in der Tonlage eine leichte Abwertung bzw. eine Minderwertschätzung mit. Insbesondere, wenn es um Pensionserhöhungen, das Gesundheitssystem oder die Pflege geht, hört man oft Fragen wie: „Was kosten uns denn die Alten noch?“ oder „Was wollen die Alten denn jetzt schon wieder?“ Gleichzeitig sind die in der Gesellschaft vorherrschenden Altersbilder häufig von einem Blick, der ausschließlich auf die Defizite des Alters gerichtet ist, geprägt.

Laut einer weltweiten Studie zur Altersdiskriminierung der Weltgesundheitsorganisation WHO mit 83.000 Befragten in 57 Ländern, die 2021 veröffentlicht wurde, hat jeder zweite Erwachsene Vorurteile gegenüber Älteren (als „ältere Menschen“ gelten dabei Über-50-Jährige). Auch in Deutschland hat eine repräsentative Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes mit 2.000 Befragten im vergangenen Jahr gezeigt, dass negative Meinungen über Senioren weit verbreitet sind. Laut dieser sieht rund ein Drittel der Befragten ältere Menschen als Blockierer und fordert, sie sollten berufliche und gesellschaftliche Rollen aufgeben, um Platz für Jüngere zu machen. Mehr als die Hälfte ist der Ansicht, ältere Menschen würden nichts zum gesellschaftlichen Fortschritt beitragen.

### Senioren als Stütze der Gesellschaft

In Wirklichkeit müssen wir aber die Fragen stellen: „Was leisten die Älteren, was würde uns fehlen, wenn es die Älteren nicht gäbe?“ „Was wäre eine Gesellschaft ohne die Älteren?“ Schließlich werden die Leistungen der Seniorinnen und Senioren oft als Selbstverständlichkeit gesehen und bekommen wenig Beachtung. Nur, weil es sich dabei oft um Bereiche – Pflege, Kinderbetreuung, Engagement in Vereinen -, die schwer bewertbar und erfassbar sind, handelt, sind sie deshalb nicht weniger wert.

Die Bedeutung der Senioren für die Gesellschaft erstreckt sich über viele Bereiche, wie zum Beispiel:

- **Familie und Kinderbetreuung:** Großeltern sind eine wichtige Stütze für Familien – in der Kinderbetreuung, als Haushaltshilfe, im Krankheitsfall, aber auch wenn ihr Rat gefragt ist, helfen sie den Eltern und Enkelkindern. Darüber hinaus fördert das Engagement der Großeltern den generationenübergreifenden Austausch und das gegenseitige Verständnis zwischen Jung und Alt.
- **Pflege und Betreuung:** Rund 80% der Pflegeleistung in Österreich wird in den Familien erbracht, zwei Drittel der pflegenden Angehörigen gehören der Generation 60 bis 75 Jahre an. Viele ältere Menschen übernehmen die Pflege ihrer Eltern, Partner, Geschwister oder anderer Angehöriger. Das heißt, nicht nur die Jungen, sondern vor allem (jüngere) Senioren pflegen die Hochbetagten. Damit erbringen sie Leistungen im Wert von rund 4 Mrd. jährlich – ohne Senioren würde unser Pflegesystem einbrechen.
- **Ehrenamt:** Viele Vereine und gemeinnützige Organisationen könnten ohne das Engagement der Senioren nicht bestehen. Laut Ehrhebungen des Sozialministeriums zur Freiwilligentätigkeit in Österreich engagieren sich 51,3 % der 60- bis 69-Jährigen, 41,2 % der 70- bis 79-Jährigen und immerhin noch 25,2 % der Über-80-Jährigen in der Freiwilligenarbeit. Dieser Einsatz erstreckt sich über verschiedene Bereiche, von Nachbarschaftshilfe über das Engagement in Vereinen bis zum Einsatz für soziale Einrichtungen und Organisationen. Der Wert der Leistungen, der damit erbracht wird, entspricht rund 2,5 Mrd. Euro im Jahr.

### Senioren als Wirtschaftsfaktor

Seniorinnen und Senioren geben ihr Einkommen größtenteils in Österreich aus. Bei einer Durchschnittspension von rund 1.500 Euro liegt es auf der Hand, dass ein großer Teil des Einkommens wieder in den Konsum fließt.

Und aufgrund der demografischen Entwicklung werden sie als Kunden in Zukunft auch noch mehr Bedeutung gewinnen. Studien haben gezeigt, dass die Senioren bereits jetzt für ein Viertel oder sogar etwas mehr des privaten Konsums in Österreich verantwortlich sind – das sind rund 50 Mrd. Euro jährlich. Gleichzeitig leisten sie Steuern im Wert von 17 Mrd. Euro.

### **Paradigmenwechsel dringend notwendig**

Keine Frage, wir leben in einer alternden Gesellschaft, die Seniorinnen und Senioren werden immer mehr. Aber wir altern erfreulicherweise mehrheitlich bei immer besserer Gesundheit. Ältere Menschen sind immer aktiver, wollen sich einbringen und mitgestalten. Daher ist ein Paradigmenwechsel vom Bild der alten, klapprigen, kranken, teuren, leicht dementen Senioren, hin zu einem Bild von den vitalen, aktiven, gestaltungswilligen, älteren Menschen, die nicht nur kosten, sondern vor allem ein großer Schatz für die Gesellschaft sind, dringend notwendig. Natürlich gibt es hochbetagte Senioren, die Hilfe brauchen, deren Pflege Kosten verursacht, aber das ist nicht die Mehrheit. Eine Sichtweise, die lediglich die Ausgaben und Kosten in den Mittelpunkt stellt, ist aber nicht angebracht. Nicht zuletzt wird oft ausgeblendet: die Jungen sind die Alten von morgen.

### **Nein zu jeglicher Form der Altersdiskriminierung und zum Senioren-Bashing**

Ein besonderes Anliegen ist den Seniorenvertretern, dass es keine Altersdiskriminierung (Ageismus) geben darf. Die WHO weist in ihrer Studie auch darauf hin, dass sich jegliche Form der Altersdiskriminierung negativ auf Gesundheit und Lebensqualität der Betroffenen auswirkt und betont gleichzeitig die Notwendigkeit, die Gesundheit und das Wohlbefinden älterer Menschen zu fördern, um eine nachhaltige Gesellschaft zu gewährleisten. So wäre mehr Fokus im Gesundheitssystem auf Prävention wünschenswert, ebenso die Schaffung von mehr altersgerechten Arbeitsplätzen, sodass man leichter und gesünder bis zum Pensionsantritt arbeiten kann.

Auch und vor allem dürfen Senioren auf dem Weg in die Digitalisierung nicht zurückgelassen werden. Für jene, die digital (noch) nicht so fit sind, muss es stets gleichwertige analoge Alternativen geben – bei Ämtern, Banken, Versicherungen, beim Kartenkauf für Öffis oder Kulturveranstaltungen. Denn für jeden, unabhängig vom Alter, auch für Hochbetagte, muss Teilhabe möglich sein.

Besonders aktuell ist in Österreich die Debatte um die teuren Pensionisten seitdem die Pensionsanpassung mit 9,7% feststeht. Die Diskussion, was die künftige Finanzierung des Pensionssystems betrifft, trägt massiv zur Verunsicherung sowohl der älteren als auch der jüngeren Generation bei. Dabei wird oft vergessen zu erklären, wie sich die staatlichen Zuschüsse zusammensetzen, etwa dass dabei auch der Aufwand für die Beamtenpensionen oder die Aufwendungen für Sozialleistungen wie die Ausgleichszulage eingeschlossen sind. Ebenso muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass die Pensionisten Steuern und Abgaben von insgesamt mind. 17 Mrd. Euro zahlen.

*„Zusammenfassend müssen wir klar festhalten, dass angesichts der enormen Leistungen, die die Seniorinnen und Senioren für unsere Gesellschaft erbringen sowie der Daten und Fakten ein Senioren-Bashing wirklich nicht angebracht ist“,* betont OÖ Seniorenbund-Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer abschließend.